

Büchermarkt in Moskau. Im Mai fand in Moskau auf dem Twersker Boulevard ein von dem Verbands der Moskauer Verleger unter Leitung des Staatsverlages veranstalteter Büchermarkt statt. Der Twersker Boulevard war festlich geschmückt und in langer Reihe waren längs dem Boulevard Kioske fast aller Verlage Moskaus, geschmückt mit Flaggen und Losungen auf roten Bändern, aufgestellt. Unter den Klängen eines Orchesters bewegte sich auf dem Boulevard eine große Volksmenge. Schon am ersten Tage wurde in 26 Kiosken gehandelt. Außer dem Staatsverlag hatten die „Junge Garde“, der Buchhändlerverband, die Gesellschaft „Das Buch für das Dorf“ u. a. ihre Buchproduktion ausgestellt. Den Käufern wurden für die Dauer des Marktes Ermäßigungen im Preise von 20 bis 50% gewährt. Besonders lebhaft besucht war der Kiosk für Kinderliteratur.

Das Lenininstitut hat soeben in russischer Sprache Lenins Bericht zum 14. Parteitag sowie eine Übersicht aller Schriften Lenins in Prospektform mit kurzem Inhaltsverzeichnis der einzelnen Bände herausgegeben.

Von der großen Sowjet-Enzyklopädie ist jetzt der erste Band in Moskau erschienen. Das ganze Werk wird 30 Bände umfassen und soll in fünf Jahren vollendet vorliegen.

Eine deutsch-russische Zeitschrift für Veterinärmedizin. Das Volkskommissariat für Landwirtschaft in Moskau hat den Vorschlag eines deutschen Verlages über die gemeinsame Herausgabe einer russisch-deutschen Zeitschrift für Veterinärmedizin zugestimmt. Die Zeitschrift wird in Berlin in russischer und deutscher Sprache erscheinen.

Das Herrenhaus Turgenjews. Das Orlower Gouvernementsmuseum hat eine Restaurierung des Hauses Turgenjews in Spasskoje-Lutowinowo, dem früheren Herrnsitz des Dichters, im Kreise Mzensk des Gouvernements Orlow vorgenommen. Jährlich einmal werden daselbst große Volksversammlungen zu Ehren des Dichters unter Beteiligung von Gelehrten und Literaten stattfinden. Die Akademie der Wissenschaften hat an das Volkskommissariat für Bildungswesen den Antrag gestellt, den Herrnsitz als Schutzgebiet zu erklären und die Akademie mit der Fürsorge und der Führung des Turgenjewmuseums zu betrauen.

Das Tolstojmuseum hat die Erweiterung seiner Verlagstätigkeit beschlossen. Zum 100. Geburtstag Tolstojs (1928) wird das Museum eine große Biographie Tolstojs, von Gussew verfaßt, herausgeben. Der erste Band dieser Biographie, der die Periode von 1828 bis 1862 umfaßt, befindet sich bereits im Druck und erscheint unter dem Titel: Der junge Tolstoj. — Das Tolstojmuseum hat soeben den zweiten Band seiner Serie „Von und über Tolstoj“, die unter der engsten Mitarbeit der beiden Freunde Tolstojs Tschertkow und Gussew erscheint, veröffentlicht. Das Hauptstück des sehr inhaltreichen Bandes bildet ein bisher unveröffentlichtes Gedicht, das in der Mitte der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts geschrieben wurde und eine Bearbeitung einer alten Volkslegende über soziale Ungerechtigkeit ist.

Ein sibirischer Schriftstellerkongreß der sowohl als gesellschaftliches Ereignis wie auch als ein Musterbeispiel für das kulturelle Wachstum des sibirischen Gebiets angesehen werden muß, fand unlängst statt. Sibirien hat der modernen russischen Literatur Dichter wie L. Ssejfulina, Ws. Iwanow, W. Schischkow gegeben, und bringt jedes Jahr neue Namen an den literarischen Horizont. In Sibirien erscheint das literarische Journal „Sibirische

Feuer“, das eine Reihe der hervorragendsten Dichter und Schriftsteller um sich gesammelt hat. Auf dem Kongreß waren 40 Teilnehmer aus den verschiedensten Städten anwesend. Der Kongreß faßte den Beschluß, daß die Hauptaufgabe des auf dem Kongreß konstituierten Sibirischen Schriftstellerverbandes darin bestehen müsse, daß seine Mitglieder ihre Themen aus dem sibirischen Leben nehmen und vor allem für die Massen schreiben. Ferner faßte der Kongreß mehrere Resolutionen zur rechtlichen und wirtschaftlichen Lage der Schriftsteller.

In Charkow hat der Allukrainische Kongreß der Bauernschriftsteller stattgefunden.

Der dritte Arbeiterkorrespondenten-Kongreß der Sowjetunion. Vom 23. bis 30. Mai tagte in Moskau der dritte Kongreß der Arbeiter-, Bauern-, Jugend- und Militärkorrespondenten der Sowjetunion. Die Dauer der Tagung, der äußere Rahmen des Kongresses, die Teilnahme führender Persönlichkeiten, die Unmenge Begrüßungen — der ganze Aufwand, zeugt von der großen Bedeutung, die von dem Sowjetregime der Institution der Arbeiterkorrespondenten beigemessen wird.

Trotzki, der auf dem Kongreß eine Rede über die Bedeutung der Presse und den sozialistischen Aufbau hielt, betonte, daß „der sozialistische Aufbau nur unter der Bedingung des Wachstums der wahren revolutionären Demokratie der werktätigen Massen möglich ist, die lebhaft, bewußt und selbständig auf alle Fragen des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus reagieren.“

Die Sowjetpresse hat nicht weniger als 250000 Korrespondenten aus den Massen, von denen 150000 Bauernkorrespondenten sind. „Die Arbeiterkorrespondentenbewegung wächst wie ein Schneeball“, sagte Krupskaja in ihrer Ansprache. Als Beispiel sei die Stadt Saratow an der Wolga angeführt, die am 1. Oktober 1925 achthundert Wandzeitungen, im März 1926 aber schon 1160 Zeitungen mit einem dementsprechend größeren Stab von Arbeiterkorrespondenten als Mitarbeiter der Wandzeitungen und offiziellen Zeitungen aufwies.

Sagen und Lieder Altgläubischer aus dem Altaigebiet.

(Aus dem Bericht von Jeroschin, Mitglied der Gesellschaft für Erforschung des Urals, Sibiriens und des fernen Ostens.)

Während in Zentralrußland die altrussischen Lieder, Sagen und kirchliche Poesie beinahe ganz von den aus den Städten kommenden Pseudovolkliedern verdrängt wurden, ist dieser kostbare Teil des Volksschaffens im Altaigebiet vollkommen erhalten und wird wie ein Heiligtum behütet. Sagenzyklen von großen und kleinen Rittern sind bei den Kerschacken überliefert und erhaltengeblieben. Ihre Erzähler erfreuen sich großer Hochachtung bei der Bevölkerung.

Die Sagen und die kirchliche Poesie werden nur auf mündlichem Wege überliefert; die Kerschacken schreiben sie nicht nieder. Der Vergleich mit den veröffentlichten Texten erwies eine buchstäbliche Identität, denn die Achtung vor jedem Wort der Sage oder der Poesie ist groß. Der Erzähler erlaubt sich nicht das geringste Detail zu ändern. Der Einfluß der Gegenwart zeigt sich in den Versen, die meistens von der Jugend verfaßt sind und trotz der Frömmigkeit der alten Kerschacken einen durchaus antireligiösen Charakter tragen.

In ethnographischer sowie literaturhistorischer Beziehung ist das Altaigebiet ein ungeahnter Schatz. Dort kann man noch Ikonen aus dem Altertum sehen, z. B. Meisterwerke des berühmten Rublewski, handschriftliche Bibeln aus der Zeit Iwans des Schrecklichen, seltene Sammelhefte sowie ein altrussisches Notensystem.